

Gegeündet
1877.

Geschichtl. täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.36
außerhalb Mk. 1.56.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 68.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 21. März	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
---------	------------------------------	-----------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Die Viehbesitzer, welche heuer zu der Viehversicherungsanstalt in Reubulach Vieh anzumelden gesonnen sind, wollen solches rechtzeitig beim Schultheißenamt anmelden, damit die Viehversicherungsanstaltskommission Besichtigung vornehmen kann.

Der Todestampf eines Panzerschiffes.

Unter diesem Titel ist ein neuer, außerordentlich interessanter Beitrag zur Geschichte der Seeschlacht bei Tsushima erschienen; ein Augenzeuge, der Kommandant Semenov, der als Admiralsstabsoffizier Roschdestwensky an Bord des russischen Flaggschiffes „Suwarow“ an dem erschütternden Kampf teilnahm, der das Schicksal von Russlands Flotte besiegelte, ergreift darin das Wort.

Was den Ausführungen des russischen Seeoffiziers besonderen Wert verleiht, sind seine Angaben über ein neues geheimes Sprengmittel, dessen die Japaner sich in dieser Schlacht bedienten, und dessen furchtbare Wirkungen nach seiner Ansicht die Hauptursache der russischen Niederlage gewesen sind. „Am 10. August war der „Jesarewitsch“ in einer mehrkündigen Schlacht von nur neunzehn Geschossen getroffen worden; aber bei Tsushima, wo ich auch die Absicht hatte, die Zeiten, die Einschlagstellen und die Größe der Verwüstungen aufzuzeichnen, war es unmöglich, Einzelheiten zu beobachten, konnte ich doch nicht einmal die Schiffe zählen. Ich habe niemals ein solches Feuer gesehen, und ich hatte auch keine Vorstellung davon, daß es je eine solche Intensität erreichen könnte. Die Geschosse regneten ohne Zwischenpausen, sie kamen und bohrten sich unaufhörlich in den Rumpf unseres unglücklichen Schiffes. In den sechs Monaten von Port Arthur hatte ich mich schon abgehärtet. Schiffsapolver und Melinit waren mir alte Bekannte. Aber hier stand ich vor einem neuen Phänomen, das schien mir keine gewöhnlichen Geschosse, die da die Seiten unseres Schiffes aufrißen und auf die Kommandobrücke niederbrannten. Das waren ganze Minen und diese Minen explodierten bei jedem Aufschlag, ja bei dem kleinsten Hindernis, das sie in ihrer verderblichen Bahn trafen. Jeder Gegenstand auf ihrem Wege, jede Brustwehr, jeder Schornstein, alles rief sofort eine furchtbare Explosion hervor. Die Platten des Aufendecks und des Oberbaues wurden zerrissen und zerlegt, zu unformigen Massen zusammengeballt, deren herumliegende Trümmer zu neuen Geschossen wurden und unsere Mannschaften dahinstreckten. Die eisernen Treppen bogen sich und rollten sich zu Rädern zusammen, und die Geschütze, obgleich kaum getroffen, wurden von ihren Lafetten gerissen und waren nicht mehr zu verwenden. Ein derartiges Gemisch, eine solche Verwüstung konnte niemals durch den einfachen Aufprall eines Projektils und noch weniger durch sein Krepiereu entstehen; nur durch eine besonders starke Explosionskraft waren solche Resultate zu erreichen, die Japaner mußten die amerikanische Idee benutzt haben, an Bord ihrer Schiffe Dynamitgeschütze zu verwenden.

Aber alles dies war noch nicht das Schlimmste und hätte noch nicht das Verderben bedeutet. In der furchtbaren Wirkung dieser seltenen Geschosse gefellte sich eine entsetzliche Erhöhung der Temperatur und die Entladung eines flüssigen Feuers, das alles ringsum in Flammen tauchte. Selbst schwer entzündbare Gegenstände, wie die großen flachen Wasserreservoirs, die in den Batterien aufgestellt waren, gingen sofort in Flammen auf wie leuchtende Teerfadeln; die Atmosphäre war mit glühenden, flimmernden Wäsen erfüllt, aller Dinge Konturen verschwanden sich, und in dieser höllischen Luft war kein Gegenstand mehr zu unterscheiden.

Zuverlässige Informationen haben später ergeben, daß bei der Seeschlacht von Tsushima die Japaner zum erstenmal einen neuen Explosivstoff als Füllmittel ihrer Geschosse erprobten. Kurz vor dem Kriege hatten sie das Geheimnis der Herstellung von dem Erfinder, einem Major von einer der südamerikanischen Republiken, gekauft. Die geheimen Mitteilungen besagten, daß dieses neue Kriegsmittel nur bei den Geschützen größten Kalibers wie sie an Bord der Schlachtschiffe in Aktion traten, angewendet werden könne, und aus dieser Tatsache auch erklärte sich, daß die von unseren Schiffen, die nur mit der Division Koatata zu kämpfen hatten, nicht vollständig zerstört wurden und viel weniger litten als ihre Kameraden, denen als Gegner die japanischen Schlachtschiffe und die großen Panzerkreuzer gegenüberstanden. Der Fall mit der „Swietlana“ und mit dem „Donskoi“ ist dafür ein bezeichnender Beweis. Das erste der beiden

wurde am 28. Mai von zwei geschützten Kreuzern angegriffen, und das zweite hatte einen Kampf mit fünf feindlichen Kreuzern zu bestehen. Die beiden russischen Schiffe verteidigten sich lange Zeit, und keines von ihnen (ich betone das besonders) fing dabei Feuer. Dabei hatten der alte „Donskoi“ und die „Swietlana“, die beinahe eine Nacht war, sehr viel brennbare Gegenstände an Bord und konnten in dieser Hinsicht einen Vergleich mit unseren modernen Schlachtschiffen nicht eingehen.

Die Angaben über die japanischen Verluste, die später bekannt wurden, bilden, wenngleich sie nicht völlig unparteiisch sein mögen, ein beachtenswertes Argument für die Ausführungen Semenovs. „Bei Tsushima haben die Japaner in der Tat nur 113 Tote, 139 tödlich Verwundete, 243 leichter Verwundete und 42 von Quetschungen Betroffene verloren. Die Hälfte ihrer Verluste (252 und 537) umfaßt die Toten oder Tödlingsverletzten, und die Zahl der durch Quetschung Verletzten beträgt nur acht vom Hundert. Diese Verluste sind gewiß sehr gering; zweifellos explodierte ein Teil unserer Geschosse nicht, oder sie explodierten schlecht, in eine kleine Anzahl großer Teile anstatt in eine große Anzahl kleiner. Die Fällung der japanischen Geschosse war siebenmal schwerer als unsere; dabei wurde nicht Pyrosilin verwendet, sondern Schimoso oder vielleicht ein noch stärkeres Sprengmittel. Das Schimosopulver bringt bei der Entzündung eine Erhöhung der Temperatur hervor, die anderthalbmal stärker ist als die durch das Pyrosilin verursachte, und wir haben berechnen können, daß das Krepiereu eines japanischen Geschosses zwölfmal mehr Verwüstungen anrichtete, als unsere.

In der Nacht nach der Schlacht stiegen die japanischen Kreuzer und Torpedoboote noch einmal auf den „Suwarow“, der brennend und hilflos auf den Wogen trieb. Die Torpedodivision Juchimoto erhielt Befehl zum Angriff, aber das brennende Schiff strich nicht die Flagge. Nur eine einzige kleine Kanone war feuerfähig geblieben, und mit ihr erwiderten die Russen die Angriffe bis zum letzten Augenblick. Schließlich, um 7 Uhr, sank das schöne Schiff in die Tiefe.“

Tagespolitik.

Die Grundlage des Kompromisses über das Reichsvereinsgesetz des Paragraph 7 bildet folgende Fassung: Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Die Vorschrift trifft nicht zu auf internationale Kongresse und Wahlversammlungen nach Bekanntgabe des Wahltermins. Die Zulässigkeit weiterer Ausnahmen soll die Landesgesetzgebung regeln, jedoch soll in den Landesteilen, in denen zur Zeit des Inkrafttretens des Vereinsgesetzes alteingesessene Bevölkerungsteile mit nichtdeutscher Muttersprache vorhanden sind, sofern diese Bevölkerungsteile nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung 61 vom 100 der Gesamtbevölkerung übersteigen, während der ersten 20 Jahre nach Inkrafttreten des Vereinsgesetzes der Mißbrauch der nichtdeutschen Sprache gestattet sein, wenn der Veranstalter der öffentlichen Versammlung mindestens 72 Stunden vorher der Polizei davon Anzeige gemacht hat. Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei hat den Sprachenparagraphe in dieser Fassung bereits angenommen. Inzwischen ist jedoch eine neue Schwierigkeit aufgetaucht. Die Konservativen stellen ihre Forderung nach Ausschluß der Jugendlichen unter 18 Jahren von politischen Vereinen und Versammlungen wieder auf. Die Nationalliberalen erklären hierzu, daß sie der Anregung zustimmen. Diese Angelegenheit sei nicht Sache politischer, sondern pädagogischer Erwägung. Die Freisinnigen dagegen lehnten den Antrag zunächst ab und erklärten den ganzen Kompromiß über das Vereinsgesetz für gefährdet, wenn die Konservativen auf ihrer Forderung beharren. Eine spätere Meldung besagt jedoch: Zu dem Kompromiß in der Sprachenfrage haben im Laufe des Nachmittags sowohl die konservative Fraktion als auch die Freisinnige Vereinigung und die Süddeutsche Volkspartei ihre Zustimmung erteilt. Auch die Schwierigkeiten wegen Ausschluß der Jugendlichen von politischen Vereinen und Versammlungen gelten als überwunden, da die Freisinnigen sich mit dieser konservativen Forderung einverstanden erklärt haben.

Die Angelegenheit Harden scheint wieder in Fluß zu kommen. Als sich Harden vor etwa zwei Wochen von seiner langwierigen Krankheit wiederhergestellt fühlte, galt seine erste Ausfahrt einem Besuch des Berliner Oberstaatsanwalts Dr. Hensel, den er nach der weiteren Entwicklung der Strafsache Eulenburg gegen Harden befragte. Werde die Hauptverhandlung nicht eröffnet, so werde er eine Klärung der Sache dadurch erzwingen, daß er gegen den Fürsten Eulenburg eine Anzeige wegen Meineids erstatte. Harden soll auch gegen den Grafen Nolte neues Material gesammelt haben, worüber abenteuerliche Gerüchte laut werden. Nach einer Mitteilung hat Oberstaatsanwalt Dr. Hensel pflichtgemäß, soweit es auf Grund der Hardenschen Andeutungen möglich ist, Erhebungen anstellen müssen, die aber bis jetzt ergebnislos verlaufen sein sollen. Weder gegen den Fürsten Eulenburg noch gegen den Grafen Nolte soll bei dem Polizeipräsidenten oder an anderer Stelle Verdachtsmaterial vorliegen.

Der 18. März, der die 60jährige Wiederkehr des Berliner Revolutionstages brachte, sollte eigentlich ein Gedentag des liberalen Bürgertums sein, denn die Männer, die 1848 in die Schranken traten, hatten keine Gemeinschaft mit der modernen Sozialdemokratie. Da die Sozialdemokratie in ihrer eigenen Geschichte jedoch keine der Erinnerung werthe Tage besitzt, so hat sie bei den verhassten Bourgeois eine Anleihe gemacht und feiert den Gedentag der bürgerlichen Revolution. Von dem dreißigigen Generalstreik, der ursprünglich zur Feier vorgesehen war, hatte die sozialdemokratische Parteileitung bei Zeiten Abstand genommen; zu einem so gewagten Spiel ließen sich die Arbeiter, die unter der wirtschaftlichen Konjunktur und den Folgen ihrer Lohnkämpfe gerade hart genug leiden, von den Parteigrößen denn noch nicht bewegen. Auch sonst erlitten die berufsmäßigen Aufwiegler ein Fiasko. Trotzdem z. B. gegenwärtig in Berlin gut 30 000 Arbeitslose vorhanden sind, sah sich die sozialdemokratische Parteileitung veranlaßt, sämtliche Demonstrations-Versammlungen auf den Nachmittag zu verlegen. Im Gegensatz zur Parteileitung hatten die Gewerkschaften überdies ihren Mitgliedern empfohlen, an jenen Versammlungen nur dann teilzunehmen, wenn die Arbeitgeber sich mit einer nachmittägigen Feier einverstanden erklärten. Das war natürlich nur in ganz vereinzelten Ausnahmen der Fall. Die Protestversammlungen verfruchteten sich infolgedessen aus Arbeitslosen, hauptsächlich aber aus Arbeitsscheuen, trotzdem der „Vorwärts“ noch in seiner Dienstag-Nummer aufgefordert hatte: Parteilosen demonstriert machtvoll gegen die Wahlentrechtung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesstatistik: Staatssekretär Deuburg.

In fortgesetzter Beratung des Kolonialetat's führt Erzberger (Str.) aus, man sehe jetzt an einem Wendepunkt der ganzen deutschen Kolonialpolitik. Da werde man es dem Vertreter des Zentrums nicht übel nehmen, wenn er erkläre, daß diese Wendung darin liege, daß der neue Staatssekretär in allen wesentlichen Punkten sich mit seinem Programm auf den Standpunkt gestellt habe, den das Zentrum von jeder vertreten habe. Das bereite der Partei in einer Zeit, wo das Zentrum als ausgeschaltet gelte, eine doppelte Bemühtung, zumal wenn er an die unglaublichen Beschimpfungen denke, mit denen seine Partei im Wahlkampf 1906/07 überschüttet worden sei. Ohne die Haltung des Zentrums hätte das System der Vertuschung nicht sobald ein Ende gefunden. Die Darlegungen des Staatssekretärs in der Kommission habe seine Partei mit Befriedigung gehört. In dem neuen System gehöre die Regelung der Eingeborenenfrage. Mit seiner Stellung zu der Eingeborenenpolitik habe der Staatssekretär sicher die Mehrheit des Hauses für sich. Die Farmer haben geradezu kolonialistische Forderungen gestellt, und wollten ein Einwanderungs- und Niederlassungsverbot am Kilimandscharo. Der Redner polemisiert dann gegen die Ausführungen des Abg. v. Liebert und hebt die Mißstände in der Anwerbung farbiger Arbeiter hervor. Manche Uebergriße seien vielleicht entschuldbar. Er sei gegen die Erhöhung der Mittensteuer. Ein Mangel an dem Programm des Staatssekretärs sei, daß er die Kultur und die Ethik so ziemlich ausgeschaltet habe. Ein weisichtiger Staatsmann müsse alle Interessen be-

rücksichtigen. Die Christianisierung sei eine der Hauptaufgaben in den Kolonien.

Der weitere Verlauf der heutigen Sitzung des Reichstags gestaltete sich sehr dramatisch.

Nach dem Zentrumsabgeordneten Erzberger spricht Müller-Meinigen, welcher erwähnt, während der Abg. Erzberger von der unsterblichen Seele des Regers gesprochen habe, sei auf der Journalistengalerie gelacht worden. Es herrsche gegenwärtig infolge der Ueberarbeitung auf der Journalistengalerie eine gewisse Nervosität.

Staatssekretär Derenburg betont auf die Ausführungen Erzbergers hin, daß es gegenwärtig noch nicht möglich sei, Rechtspflege und Verwaltung in den Kolonien zu trennen. Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff Staatssekretär Derenburg nochmals das Wort, um eine Depesche zur Kenntnis zu bringen, die er soeben aus Südwesafrika erhalten habe. Es wird hierin mitgeteilt, daß ein schweres Gefecht stattgefunden habe, wobei auf unserer Seite 12 Mann gefallen sind. Die Tapferkeit unserer Truppen habe sich aufs glänzendste bewährt.

Erzprinz v. Hohenlohe-Langenburg (Rp.) hob hervor, diese Beweise hervorragender Tapferkeit unserer Truppen sei ein erhebendes Bewußtsein.

Vizepräsident Kämpf gedenkt mit ehrenden Worten der gefallenen Offiziere und Soldaten, und fordert das Haus auf zum ehrenden Gedächtnis der Toten sich von den Sitzen zu erheben.

Eichhorn (Soz.) kommt sodann auf den Zwischenfall mit den Journalisten zu sprechen. Die Abgeordneten brauchen auch nicht so empfindsam zu sein, nachdem sie selber doch auch Fehler gemacht hätten.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Gröber (Ztr.) kam eine Deputation der Journalisten zum Präsidenten um Protest zu erheben gegen eine Äußerung Gröbers, der in den Saal gerufen habe: „Es sind wieder dieselben Saubengel, die gestern den Zwischenfall gemacht haben.“

Darauf erklärt Präsident Stöckert: In den letzten Tagen seien auf der Journalistengalerie wiederholt Zeichen des Mißfallens gegeben worden. Im Wiederholungsfalle würde er sich genötigt sehen, die Tribüne räumen zu lassen. Den Zwischenfall des Abg. Gröber habe er nicht gehört, er würde ihn andernfalls entschieden gerügt haben.

Auf diese ungenügende Erklärung des Präsidenten hin, verlassen sämtliche Journalisten unter dem Hohnlächeln des Zentrums die Galerie.

Die Journalisten hielten alsdann eine Besprechung ab und beschloßen eine Erklärung, wonach sämtliche Journalisten die Berichterstattung einstellen, wenn keine ausreichende Genugtuung für die den Journalisten zugesagte Beschimpfung gegeben werde. Diese Erklärung wurde von den Journalisten sämtlicher Parteien unterschrieben.

In der Sitzung spricht sodann nochmals der Abg. Erzberger zum Gegenstand der Tagesordnung, worauf die Weiterberatung auf Freitag nachmittag 1 Uhr verlagert wird.

Landesnachrichten.

-a. Müdersbach, 19. März. An Scharlach und Rotenkeulen sind schon seit Wochen viele hiesige Kinder erkrankt. In der Schule fehlt fast immer $\frac{1}{2}$ der Schülerzahl. Doch verlief bis jetzt die Krankheit nicht ungünstig. Influenzakerne gab es unter älteren Personen bis jetzt nur wenige in der Gemeinde.

Reutlingen, 19. März. Zur Verabreichung eines Milchspeises an arme und schwächliche Mädchen der Volksschule wurde auch dieses Jahres die schöne Summe von ca. 1150 M. aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht.

Wülfingen, 19. März. Der alleinlebende, 77jährige Damenschneider Martin Salz wurde vor einigen Tagen beim Feueranmachen von den Flammen erfaßt. Noch ehe man auf sein entsetztes Hilfschreien herbeigeeilt war, lag der Greis an Händen, Beinen und im Gesicht schwer verbrannt und teilweise schon verkohlt, seiner Sinne beraubt am Boden. Nach qualvollen Leiden verschied der Unglückliche am Sonntag früh und wurde gestern nachmittag beerdigt.

Stuttgart, 19. März. Bei den würt. Arbeitsämtern sind, soweit Berichte vorliegen, im Monat Februar ds. Jrs. 2710 offene Stellen, 4858 Stellensuchende und 1152 Vermittlungen gebucht worden.

Stuttgart, 19. März. Hinsichtlich des Kompromisses über das Reichsvereinsgesetz zum Abschluß kam, schreibt der „Beob.“: Die Freisinnige Fraktionsgemeinschaft hat mit einigen Ausnahmen zugestimmt. Entscheidend war einerseits die sonstige Ausgestaltung des ganzen Vereinsgesetzes, für das noch vor wenigen Tagen sogar die Sozialdemokratie ohne Abänderungsanträge zu stimmen bereit war, und andererseits der in Preußen tobende Kampf gegen das Polentum, auf das besondere Rücksicht zu nehmen die Erfahrungen aus dem Kampfe des Jahreshundertums gegen die Deutschen in Böhmen abschredeten. Das ganze Gesetz nur wegen der Polen, die nicht deutsch lernen und sprechen mögen, scheitern zu lassen, dazu konnte sich die Mehrheit der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft nicht entschließen. Da aber andererseits auch Konservative, denen die Jugendsünden zu weit gehen, Gegner der Abmachungen sind, ist das Schicksal des ganzen Gesetzes noch sehr zweifelhaft.

Stuttgart, 19. März. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen an das Ministerium des Innern eine Eingabe zu richten mit der Bitte, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Pauschgebühren im Telefonverehr beibehalten werden möchten.

Heilbronn, 19. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand gestern ein interessanter Beleidigungsprozess statt. Kläger war Hauptmann Wiest im 4. Infanterieregiment Nr. 122; als Angeklagter hatte sich der Reisende Eugen Kläse in Heilbronn zu verantworten. Die Beleidigungsakten stützte sich auf einen Artikel, den der Beklagte mit Namensunterzeichnung im „Beobachter“ veröffentlicht hatte und worin gegen Hauptmann Wiest der Vorwurf erhoben worden war, daß er die Landwehrleute der 4. Landwehrkompanie in Mänsingen im September 1907 unwürdig behandelt habe. Dieser Vorwurf war durch eine Reihe von Beispielen begründet. In seiner Rede beim Dienstantritt der Landwehrleute habe Hauptmann Wiest ausgeführt, sie (die Landwehrleute), seien jetzt Soldaten und hätten ihre Pflicht zu tun. Es sei ihm egal, wenn auch Artikel im „Beobachter“ oder in der „Tagwacht“ kämen, die Gesellschaft, die solche Sachen in die Blätter bringe, kenne man schon. Ein weiterer Vorwurf, der gegen Hauptmann Wiest erhoben worden war, betraf die übermäßige Anspannung der Kompanie, die nach siebenstündigem Vormittagsdienst und nach kurzer Mittagspause zu einhelfständiger Gewehrinspektion befohlen worden sei, und diese Inspektion sei stehend auf der Sonnenseite abgehalten worden, so daß einige Leute ohnmächtig wurden. Bei der heutigen Verhandlung meinte der Anklagevertreter, Staatsanwalt v. Moser, der Angeklagte sei offenbar Antimilitarist. Der „Beobachter“ sei ein Organ, das solche Beschwerden, deren Grundlosigkeit die heutige Verhandlung ergeben habe, wahllos aufnehme. Er beantrage eine Gefängnisstrafe. Bemerkenswert ist übrigens eine Äußerung des Staatsanwalts bezüglich einer Zeugenaussage des Lehrers Vöfelhardt von Waldenbuch, O.A. Dörtingen, der als Unteroffizier in der 4. Landwehrkompanie stand. Ihm gegenüber hat Hauptmann Wiest einmal den Ausdruck gebraucht, „Sie Simpel“. Dazu bemerkte Staatsanwalt v. Moser: Es frage sich, ob der Zeuge Vöfelhardt eine solche Äußerung nicht verdient habe. Das Urteil lautete auf 50 M. Geldstrafe eventl. 10 Tage Gefängnis; auch wurde dem Kläger die Publikationsbefugnis im „Beobachter“ zugesprochen. Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß der Angeklagte in seinem Artikel im allgemeinen behauptete, der Nebenkläger habe die Mannschaften unwürdig und inhuman behandelt und sei zur Führung einer Landwehrkompanie ungeeignet. Hinsichtlich der Ausdrücke „Kette“ und „Gesellschaft“, die der Hauptmann gebraucht habe, sei der Wahrheitsbeweis gelungen. Der Satz des Paragraphen 193 ist dem Angeklagten nicht zugebilligt worden, weil er nicht berechtigter Interessen habe wahrnehmen, sondern eine vermeintliche Unbill an seinem Vorgesetzten habe rächen wollen.

Weinsberg, 19. März. Die Eröffnung des Kerner-Museums, die am 8. Juni stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf große Veranstaltungen in anderen Städten am gleichen Tage auf eine spätere Zeit verschoben worden. Nachdem die Innerräume des Kernerhauses in pietätvoller Rücksicht in Stand gesetzt worden sind, liegen nunmehr in allen Räumen ausführliche Kataloge auf, die den Besucher über jeden einzelnen Gegenstand belehren. Das Gebäude selbst zeigte bei genauerer Untersuchung manche verbesserungsbedürftige Stelle; auch bei dieser Restauration hält der Kernerverein an dem Grundsatz fest, das Äußere des Hauses nach dem Stande zu Zeiten von Justinus zu erhalten. Leider ist das „Alexanderhäuschen“ im Kernergarten einem neuen Bauplan zum Opfer gefallen. Frau Hofrat Kerner läßt sich an dessen Stelle eine Sommervilla errichten. Das interessante Häuschen, dessen Ruinen aus dem Leben Kerners und seiner Dichterkreunde so manches Geheimnis erzählen könnten, ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrochen, und der Kernergarten hat damit einen Teil seines sagenhaften Reizes verloren. — Die Eröffnung des Kerner-Museums ist nun auf 21. Juni festgelegt.

Hall, 19. März. Ortsanwalt Sommer in Dirschfelden O.A. Gaildorf wollte vorgestern nachmittag beteiligte Zigeunerinnen von seiner Scheuer und seinem Hof weisen, wobei es zu einem lärmenden Auftritt kam, in dessen Verlauf einer der Ehemänner dieser Zigeunerinnen dem Sommer mit einem biden Prigel derart auf den Kopf schlug, daß er einen Schädelbruch erlitt und in Lebensgefahr schwebt. Die telephonisch in Kenntnis gesetzte Landjägersmannschaft von Wiberfeld und Hall verfolgte den Täter, der sich aber beim Erscheinen der Landjäger unter Juristlossetzung von Pferden und Wagen in den Wald flüchtete und entkam. Der Name des Täters ist jedoch bekannt, was seine Ergreifung ermöglicht.

Von der oberen Donau, 19. März. Die 42 Jahre alte Dienstmagd Rosa Gauer von Nagolsheim O.A. Mänsingen wird seit einiger Zeit vermißt. Sie war in letzter Zeit in Donauverdingungen in Stellung; man glaubt, daß sie sich in einem Anfall von Geistesstörung das Leben genommen hat.

Frankfurt a. M., 19. März. Beim Spielen mit einem Terzerol erlitt der 14jährige Schüler Max Ditt den 13jährigen Schüler Gustav Essenberg, den einzigen Sohn seiner Eltern.

Blauen, 19. März. Gestern nachmittag hat, wie der „Bogland. An.“ aus Hof berichtet, der 33jährige Handarbeiter Georg Löffler, Vater von sieben Kindern, seine Frau ermorde, indem er ihr mit einem Knüttel den Schädel zertrümmerte. Das Motiv zur Tat war Eifersucht. Der Mörder ist verschwunden.

Berlin, 19. März. Bei den gestrigen Zusammenstößen mit der Polizei sind laut Polizeibericht insgesamt 47 Personen sistiert und 9 Schupleute verletzt worden.

Berlin, 19. März. Nach einem aus Kamerun eingetroffenen Telegramm fiel bei der Expedition des Majors Pader gegen Muntshi am 5. ds. Mts. der Hauptmann Blanning nach siegreichem Gefecht durch einen Kopfschuß. Blanning gehörte zu den Offizieren, die sich durch Verständnis in der Behandlung der Eingeborenen auszeichnen. Sein Tod bedeutet für Kamerun einen fast unersehblichen Verlust.

Berlin, 19. März. Nach einer Meldung aus London berichtet die Morning-Post aus Tanager, die umlaufenden Gerüchte, daß Nulen Hafid dem Sultan Abdul Mij seine Unterwerfung angeboten habe, fanden keine Bestätigung.

Unerfreuliches aus Deutsch-Südwest-Afrika. Telegramm.

Berlin, 19. März. Bei einem Angriff des Expeditionskorps auf Simon Kopper in der Kalahari fielen Hauptmann Erdert, Leutnant Ebinger sowie 12 Mann; neun Mann wurden schwer verletzt. Von den Gegnern wurden 58 getötet, Kopper entkam.

Diezu wird ausführlich gemeldet: Hauptmann v. Erdert hatte auf der Spur Simon Koppers am Abend des 15. März dessen Versteck erkundet. Am 16. März mit Tagesanbruch griff er die Versteck mit zwei Detachements unter den Hauptleuten Grüner und Wille an. v. Erdert fiel gleich bei Beginn des Gefechts. Hauptmann Grüner übernahm das Kommando und befohl dem im Halbkreis um die Versteck liegenden Expeditionskorps den ununterbrochenen Anlauf gegen den Feind. Dieser wurde zwei Stunden lang von Stellung zu Stellung geworfen, bis er vormittags halb 8 Uhr seinen verzweifelten Widerstand aufgab und in regelloser Flucht nach Süden und Südwesten auseinanderlief. Simon Kopper ist schwer geschädigt, aber noch nicht ergötzt beseitigt. Weitere Grenzbesetzung und erneute Expeditionen bleiben nötig. Nach der Meldung des Oberleutnants v. Estorf kann die Leistung des Expeditionskorps als ganz hervorragende Waffentat bezeichnet werden. Mit dem tapferen und bewährten Führer Hauptmann v. Erdert verliert die Schutztruppe einen ihrer besten Offiziere.

Ausländisches.

Paris, 19. März. Gegenüber einem Vertreter des Petit Parisien erklärte Admiral Roschdestwensky, es wäre eine Katastrophe für das Japenreich, wenn der russische Marineplan zur Ausführung gelangen sollte. Japan würde nach Fassung der ersten Beschlüsse seinen Augenblick verlieren, um Sachalin, die Amur-Mündung und Kamtschatka zu nehmen und Rußland müßte hilflos zusehen, denn auf Frankreich sei kein Verlaß. Roschdestwensky meinte, Rußland solle lieber, wenn ein Geldaufwand für die Verteidigungszwecke überhaupt gemacht werde, seine Landarmee konsolidieren und sich an Deutschland als Muster halten.

New-York, 19. März. Der deutsche Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, der 400 Passagiere an Bord hatte, wurde im Nebel von einem Frachtdampfer angegannt. Unter den Passagieren entstand eine furchtbare Panik. Ein Steward wurde verletzt.

Blonsfontein, 19. März. Premierminister Fischer kündigte die in Kürze bevorstehende Veröffentlichung eines Gesetzes an, das jedem Bürger das Recht gibt, ein Gewehr zu besitzen und sprach die Hoffnung aus, daß eines Tages für jeden Mann der Besitz eines Gewehrs obligatorisch sein möge.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. März. (Finanz. Wochen.) Der Kompromiß in Sachen des Vereinsgesetzes ist nur zustande gekommen durch die Nachgiebigkeit der freisinnigen Parteien, die sich dadurch das Entgegenkommen der Konservativen für das Börsengesetz sichern wollten. Dieses Tauschgeschäft hat die Börse in eine bessere Stimmung versetzt, als während der vorigen Berichtswochen und der Unternehmungslust neuen Mut eingeflößt. Sie konnte ihn gut brauchen, denn der Abschluß der Darmstädter Bank hatte tief verstimmt. Anregend wirkt auch die weitere Erleichterung des Geldmarktes, der allmählich wieder normalen Verhältnissen entgegengeht, wie auch die heute erfolgte Herabsetzung des Diskonts der Bank von England von 3 $\frac{1}{2}$ Proz. auf 3 Proz. beweist. Die Jahresberichte einiger großen Industrie- und Schiffahrtsgesellschaften lassen erkennen, daß die Konjunktur sich in absteigender Linie bewegt; allgemein aber herrscht die Ansicht, daß das Tempo ruhig bleiben wird. Das Börsengeschäft läßt zwar noch zu wünschen übrig, aber es ist nicht zu zweifeln, daß die Umsätze, besonders in festverzinslichen Werten sich beim Anlagetermin Ende des Monats weiter heben werde.

Kannstatt, 18. März. Bei der Häuteversteigerung wurden erzielt für Stierhäute 43—45 Pfg., für Rindhäute 47—55 Pfg., für Kuhhäute 48 $\frac{1}{2}$ —49 Pfg., für Farenhäute 32—45 Pfg. je per Pfund und für Kalbfelle per Stück 5 M. 45 Pfg. bis 9 M. 50 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altdorf.

Magenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jun. in Sigmarswangen mit, wie er auf einfache Weise von seinem qualvollen und langen Magenleiden befreit wurde.

Die Beifuhr der Kalksteine

zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen auf den Markungen Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Heberberg, Eitmannsweiler, Zimmersfeld u. Fünfbromm wird am **Montag, 23 März, vormittags 10 Uhr** auf dem Altensteiger Rathaus vergeben.

Köbele, Oberamts-Baugemeister.

Zum Schulhausumbau

werden nachstehende Arbeiten vergeben:

Raurerarbeit	470 Mk.
Zimmer "	320 "
Sipser "	240 "
Schreiner "	370 "
Glas "	300 "
Schlosser "	80 "
Anstrich "	110 "
Tapezier "	30 "
Parquetfußboden	220 "

Plan, Voranschlag u. Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Gattweiler auf.

Selbst sind auch die Offerte bis **28. März, mittags 2 Uhr** einzureichen.

Altensteig, 18. März 1908.

Oberamtsbaumeister Köbele.

BAU-AKKORD.

Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses für Friedrich Haselmaier in Altensteig vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Sipser-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Schmied-, Maler- und Anstrich-, sowie Tapezierarbeiten

sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Zusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Mittwoch, den 25. März, nachmittags 4 Uhr einreichen.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, den 18. März 1908.

Stadtbaunamt: Grubler.

Sättelflugen.

Liegenschafts-Verkauf.

Adam Frey, Schuhmacher hier, bringt am nächsten

Mittwoch, den 25. März ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

im Rathaus hier seine Liegenschaft im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und zwar:

Geb. No. 27 2 a 45 qm Wohn- und Oekonomiegebäude an der Ortsstraße hier.

2 a 45 qm Gras- und Gemüsegarten beim Haus.

2 ha 16 a 65 qm Acker

1 ha 1 a 74 qm Streuplatz.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. März 1908.

M. H.

Ratschr.: Schumacher.

Württembergische Privatfeuersversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Zum Geschäftsjahr 1907 hat diese im Jahr 1828 gegründete württembergische gemeinnützige Anstalt einen Ueberschuß von 3 425 636 Mk. erzielt, aus welchem die versicherten Mitglieder als **Dividende 60%** der bezahlten Jahresprämie mit 2 306 589 Mk. zurückerhalten. Der Rest findet zur Verstärkung der Reserven Verwendung. Hierdurch erhöhen sich die freien Reserven auf 14 664 610 Mk., sowie einschließlich der Prämienüberträge, der Schadentreserve und der bereitgestellten Dividende die Gesamt-Reserven auf **18 646 794 Mk.**

Vermöge der hieraus der Anstalt erwachsenden außerordentlich hohen Zinserträge von Mk. 739 325.— ist diese in der Lage nicht nur jeden durch ausreichende Versicherung gedeckten Schaden **voll und ohne jeden Abzug** zu vergüten, sondern auch sonst in jeder Hinsicht ihren Mitgliedern in weitgehender Weise entgegenzukommen.

Zur Entgegennahme neuer Anträge ist jederzeit bereit:

Bezirksagent

J. Eng in Altensteig

Kapp, Oberamtspsf. in Nagold

Kellenbach, Kaufm. in Wildberg

Altensteig.
Am nächsten Mittwoch, den 25. März (Maria Verkündigung) findet von Mittags 1 Uhr an große **Hunde- u. Taubenbörse** statt, wozu jedermann freundlichst einladet

Martin Bolz
z. grünen Baum.

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens wird ein selbständiges

Mädchen

gesucht, welches schon gedient hat (für Küche und Haushaltung). Kleine Familie mit 2 erwachsenen Kindern, ruhige, angenehme, selbständige Stellung.

Friedr. Häppler,
Buchhandlung, Calw.

Altensteig.

Südfrüchte:

Spanische Blutorange
in 6 Sorten von 5 Pfd. ab

Messina Citronen
3 Stück 20 Pfd.
Malaga-Trauben 1 Pfd. R. 1.20
Datteln, Kalifat 1 Pfd. —.45
Estrangfeigen 1 Pfd. —.30

Dörr-Obst:

Dampf-Aepfel in 3 Sorten
1 Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. 40 Pf.
1 Pfd. 55 Pf., bei 5 Pfd. 50 Pf.
1 Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. 58 Pf.
Pflaumen 1 P. R. 1, b. 5 P. 95 Pf.
Birnenschnitz 1 P. 25 P., b. 5 P. 23 Pf.
Kirschen 1 P. 50 P., b. 5 P. 45 Pf.
Mischobst 1 P. 50 P., b. 5 P. 45 Pf.
Zaf.-Pflau. 1 P. 45 P., b. 5 P. 43 Pf.
Dord. 1 P. 22 P., b. 5 P. 20 Pf.
Serd. 1 P. 25 P., b. 5 P. 24 Pf.
Serd. 1 P. 30 P., b. 5 P. 28 Pf.

Hülsen-Früchte:

Linse, Land 1 Pfd. 20 Pfd.
bei 5 Pfd. 19 Pfd.
Linse, Körner 1 Pfd. 25 Pfd.
bei 5 Pfd. 24 Pfd.
Linse, große 1 Pfd. 35 Pfd.
bei 5 Pfd. 33 Pfd.
Linse, Riesen 1 Pfd. 40 Pfd.
bei 5 Pfd. 38 Pfd.
Bohnen, ungar. 1 Pfd. 22 Pfd.
bei 5 Pfd. 20 Pfd.
Erbsen, 1/2, Vittoria 1 Pfd. 25 Pfd.
bei 5 Pfd. 23 Pfd.
Erbsen, 1/2, Vittoria 1 Pfd. 20 Pfd.
bei 5 Pfd. 19 Pfd.
empfehlen in stets frischen Qualitäten

Ch. u. Barchard jr.
Friedr. Flaig, Conditör.

Altensteig.
Früh eingetroffen eine große Partie sehr stark gebaute

Kinderleiterwagen

in allen Größen
sowie

niedere und fahrbare Kinderstühle

in einfacher und besserer Ausführung und verlaufe solche trotz Aufschlag noch zum alten Preis bei 5% Rabatt

J. Würstler.

Konfirmations-Gesangbücher und Paten-(Dotes) Briefe

in schönster Auswahl zu billigen Preisen bei **Fr. Großmann, Buchbinder.**

Altensteig-Spielberg.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Schwester

Johanna Gall,
geb. Keller,

Schultheißen-Witwe von Spielberg, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte und für die Blumenspenden sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spielberg.

Dankfagung.



Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter und Großmutter

Dorothea Morhardt,
geb. Schleich

erwiesene Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den erhabenden Gesang des Lehrers mit seinen Schülern und des Liederkranzes dankt herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte:

J. Georg Morhardt.

Altensteig.

Gebrüder Walz, Hut- und Mützengeschäft

empfehlen für bevorstehendes Frühjahr und Konfirmation in großer Auswahl ihr

Hut- und Mützenlager

in besten Qualitäten und modernsten Fassonen und Farben

bestehend in
Seidenhüten, Klapphüten, Haar- u. Wollfilzhüten, in steif und weich, Kaiserhüten, Lodenhüten, Knaben- u. Kinderhüten,

insbesondere aber Konfirmantenhüten

zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Sobann Mützen, in allen Fassonen und Preislagen, für Herren, Knaben und Kinder.

Altensteig.

Bei gegenwärtig starker Verbrauchszeit empfehle von frisch eingetroffenen Sendungen meinen werthen Abnehmern als Kraftfuttermittel

1. Leinmehl, Sesam, Mohn und Baumwollsaatmehl sowie Fleischfuttermehl. ! Malzkeime !

Trodenschnitzel
Melasse (1 lit res auch flüssig)
Futterkalk Marken A. u. B.
Schweinemastpulver etc.

bei größteten Käufen entsprechend billigere Preise.

J. Würstler.



Altensteig-Dorf-Affstätt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 26. März ds. Js.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altensteig-Dorf
freundlichst einzuladen.

Jakob Kern

Sohn des
† Adam Kern, Bauers
in Altensteig-Dorf.

Katharina Holzapfel

Tochter des
Jakob Holzapfel, Bauers
in Affstätt.

Kirchgang halb 12 Uhr in der Methodisten-Kapelle in Altensteig-Stadt.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

- la. Thomasmehl und Kainit,
- la. Knochenmehl und Feldergips,
- la. Superphosphat und Düngerkalk

sowie

Ia. Chilisalpeter

empfehlte unter Garantie

G. Schneider.

Altensteig.



Verzinkte

Drahtgeflechte

1 m, 1.20 m u. 1.50 m breit

Stacheldraht

verzinkt. Draht

empfehlte zu billigsten Preisen

Paul Beck.

Spielberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet
gute Lehrstelle bei gründlicher Aus-
bildung bei

Gottfried Reutschler
Schreinermeister.

Altensteig.

Ein größeres Quantum gut ein-
gebrachtes

Heu u. Dehmd

haben zu verkaufen

Gebr. Theurer.

Igelsberg-Guzenbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 24. März ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Igelsberg
freundlichst einzuladen.

Schultheiß Kappler

Igelsberg.

Anna Sackmann

Tochter des
Gottfried Sackmann zur Krone
in Guzenbach.

Kirchgang um halb 12 Uhr in Igelsberg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Lederwaren

Handtaschen
Portemonnaie
Cigarren-Etuis
etc.

gut und preiswert empfehle

C. W. Lutz Nachf., Frh. Bühler jr.

Altensteig.

Gustav Wucherer, Altensteig.

Zur Konfirmation:

Schwarze Kleiderstoffe

	Meter
Reinwollene Cheviots u. Crêpes:	Mk. 1.30—3.70
„ Kammgarne u. Cachemires:	„ 1.40—4.40
„ Mohairs und Alpaca:	„ 1.50—4.20
„ Neuheiten:	„ 1.90—4.—

Einfarbige, gestreifte u. carrierte Modekleiderstoffe

— Beiges, Lustres, Alpaca etc. —

Für jeden Geschmack und in vielen Preislagen

==== **billigst** =====

• • • Weisse Cachemires, Crêpes, Diagonals, Seidenbatiste, Grenadines. • • •

 **Blusen-Neuheiten in hervorragender Auswahl.**

Anzugstoffe für Knaben:

in schwarz, dunkelblau, graumeliert
und in guten Modestoffen: Mk. 3.50—7.50

für Herren:

Loden, Halbtuch, Cheviots, Kammgarne
viele Neuheiten bis Mk. 11.—

Fertige Hemden, Vorhemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher, Cravatten
Manschettenknöpfe • Brustknöpfe,
Hosenträger.

Schürzen in grösster Auswahl, Stickereitücher
Stickerei-Lustre-Moiré-Röcke
Gürtel, Handschuhe, Zierkragen
Korsetten.